Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

100 (1.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 100. Karlsruhe, Dienstag, 1. März 1900. Mittagsblatt

Zur Flottennovelle.

Eine französische Stimme über die deutsche Marine.

C. In der Presse ist es besonders beliebt, die Rüstungen unserer Marine, welche die Flottennovelle fordert, mit denjenigen der französischen Marine zu vergleichen. Vor uns liegt das Buch des ehemaligen französischen Marineministers und jetzigen Deputierten Lockroy „La défense navale" 1900. Es ist gewiß nicht uninteressant zu hören, wie Lockroy, welcher mehrere Jahre lang Marineminister war und unausgesetzt bemüht gewesen ist, die französische Marine zu fördern, also sicherlich über alle einschlägigen maritimen Fragen ein richtiges Urteil besitzt, über die deutsche Marine denkt. Nachdem Lockroy einen Krieg Frankreichs mit der Triple-Alliance geschildert hat, fährt er folgendermaßen fort:

„Gewiß will ich nicht behaupten, daß in Deutschland Alles vollkommen ist: Küsten, Häfen, Organisation und Flotte. Wie selbst in England, wird auch dort vielleicht viel zu tadeln sein. Ich kann aber nicht umhin, die Aufmerksamkeit auf die Methode zu richten, welche dort allen militärischen Fragen zugrunde gelegt wird, seien es nun taktische oder strategische Fragen, welche man zu lösen sucht, oder Vorbereitungen zu Kriegen, die man herannahen sieht. Die Fortschritte vollziehen sich in Deutschland nur langsam, aber immer methodisch und sicher. Was die Marineleitung sehr beschäftigt — und hierüber können wir Franzosen nicht zu viel nachdenken —, ist die Schaffung gleichartiger Geschwader: gleich an Geschwindigkeit, an Geschützwirkung, an Tiefgang und Tonnengehalt. Während in der französischen Marine etwa 30 verschiedene Schiffstypen unterschieden werden, findet man in der deutschen Marine nur 7 bis 8. Auf der Gleichartigkeit der Geschwader ist die Marschordnung und die Gefechtsformation basirt. Sicherlich ist es nicht ohne Grund, daß die deutschen Schiffe immer zu Vieren auftreten. Das Prinzip der Gleichartigkeit zeigt sich sowohl in der Konstruktion der Schiffe wie in der Taktik. Ohne derartige Gleichartigkeit — zum mindesten betreffs der Geschwindigkeit und des Aktionsradius — ist in der That ein Zusammenwirken nicht möglich. Die beträchtlichsten Seestreitkräfte werden andernfalls sich gegenseitig behindern. Eine Vereinigung verschiedener Schiffstypen macht noch keine Schlachtflotte. Das hat England ebenso gut begriffen wie Deutschland. Ersteres baut auch gleiche Schiffe in großer Zahl. Eine Flotte ist kein Museum. Ein militärischer Gedanke muß ihrem Bau zu Grunde liegen."

Lockroy wendet sich alsdann zu den deutschen Torpedobooten und den Werften. Er führt hierüber folgendes aus: Die Torpedoboote sind in Divisionen zu 8 gruppiert. An der Spitze jeder Division befindet sich ein Torpedoboot desselben Typs, aber von größerem Tonnengehalt. Ihrer Verwendung legt man einen taktischen Gedanken zu Grunde und hat auf diese Weise festgestellt, was sie leisten können.

Wie die Schlachtflotte, so sind auch die Werften im Hinblick auf den Krieg organisiert. Die Reserveschiffe, welche vor ihren Magazinen liegen, werden durch die Besatzung des Stammschiffs in Stand gehalten. Die einfache Organisation ist auf die Gleichartigkeit des Typs gegründet. Auch hierin liegt ein Vorteil der Methode. Die Mobilisierung wird eine sehr schnelle sein und sich in drei Tagen vollziehen. Die Stammschiffe geben ihre Mannschaften an die verschiedenen Schiffe der Division ab: die Kompletierungsmannschaften werden vom Bahnhofe durch Offiziere abgeholt, welche sie direkt an Bord der Schiffe führen, wo sie kämpfen sollen."

Nach Erörterungen über Hafenbauten und über artilleristische Fragen fährt Lockroy folgendermaßen fort: „Trotz seiner großen Anstrengungen besitzt Deutschland noch nicht eine so starke Kriegsmarine wie seine Handelsflotte und die Entwickelung seines Seehandels erfordert. Auf deutschen Handelsschiffen giebt es 46 000 Seeleute, an den Küsten mehr als 20 000 Fischer, in seinen Häfen verkehren 900 Dampfer, von denen mehr als 130 über 2000 t groß sind, und unter letzteren befinden sich die bewunderungswürdigen Hilfskreuzer, welche die Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean mit 21 Seemeilen Geschwindigkeit machen. Der Wert seines Seehandels beträgt 5½ Milliarden Mark. Um so viel Reichtum und so viele Menschen zu schützen ist eine starke Kriegsflotte nötig. Von den anderen Nationen sucht sich Deutschland möglichst unabhängig zu machen und arbeitet unausgesetzt daran, seine Marine zu vergrößern. Trotz aller Schwierigkeiten wächst dieselbe sich auch immer mehr aus. Eine kluge und voraussehende Politik macht nicht viel Aufhebens von dieser Arbeit in der Marine, man weiß nur wenig von ihrer Organisation, von den Manövern und der Rolle, die ihr im Kriege zufällt. Dennoch eines Tages wird sie vielleicht das Erstaunen und den Schrecken Europas erregen!"

Deutsches Reich.

□ **Die Berichte der süddeutschen Fabrikinspektoren.** Man schreibt uns aus Stuttgart, 28. Febr.: Die „Fft. Z." enthält heute die Mitteilung, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen der badischen und der Reichsregierung schweben, die dahin zielen, daß künftighin der Jahresbericht des badischen Fabrikinspektors nicht mehr selbstständig veröffentlicht werde, sondern zunächst nach Berlin wandre und dort mit dem preußischen Bericht zusammen herauskomme. Wie wir hinzufügen können, schweben solche Verhandlungen nicht nur mit Baden, sondern auch mit Württemberg und den anderen deutschen Einzelregierungen. Wenn die „F. Z." meint, der Zweck dieser Verhandlungen könne nur der sein, daß man in Berlin in der Lage sein möchte, unbequeme Ausführungen des anerkannt objektiven badischen Fabrikinspektors zu unterdrücken oder zurechtzustutzen, so giebt sie damit einer von Mißtrauen diktierten Auffassung Raum, die sonst durch nichts gerechtfertigt ist. Es soll sich in der ganzen Frage lediglich darum handeln, daß in die Veröffentlichungen der Fabrikinspektoren eine größere Einheitlichkeit kommt, die schon oft sehr vermißt worden ist. Auch die zeitlich getrennte Veröffentlichung der Fabrikinspektoren der einzelnen Länder möchte man durch eine gemeinsame Herausgabe der Berichte ersetzen. — Uebrigens schweben die Verhandlungen noch und man weiß noch nicht, wie sich die Einzelregierungen zu dem preußischen Vorschlag stellen werden.

* **Zum bayerischen Flaggenerlaß.** Die „Augsburger Abendzeitung" faßt ihren Standpunkt, den wir mit den „M. N. Nachr." für vollkommen korrekt halten, in folgendem zusammen: „Wir bedauern, daß eine an einem Staatsgebäude in Würzburg ausgesteckt gewesene Fahne wieder eingezogen werden mußte, und wir meinen, daß über diese formell ja korrekte, aber sachlich taktlose und Mißdeutungen provozierende Anordnung seitens der Regierung ein Wort zur Aufklärung und Verständigung hätte gesprochen werden sollen. Wir sind ferner der Ansicht, daß die bayerische Regierung gut daran thäte, den antiquierten Flaggenerlaß, dahin abzuändern, daß künftig der Geburtstag des Reichsoberhauptes in Bayern nicht nur militärisch, sondern auch civilstaatlich gefeiert werde. Wir wünschen dies insbesondere dem Auslande gegenüber, damit nicht dort, wie es in der englischen Presse ja auch bereits geschehen ist, die Meinung erweckt und genährt werde, als ob man in Bayern dem Reiche gegenüber weniger warm empfinde, als in den anderen deutschen Staaten. Was anderwärts im Reiche geschieht, kann wohl auch in Bayern geschehen, ohne der Selbständigkeit des bayerischen Staates und dem bayerischen Selbstbewußtsein wehe zu thun; wenn die Machtstellung der Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzoge von Baden, Hessen u. s. w., die in ihren Ländern ebenso souverän sind, wie der König von Bayern in dem seinigen, nicht darunter leidet, daß die betreffenden Staatsgebäude beflaggt werden, so kann man wohl auch in Bayern einer ähnlichen Maßnahme das Wort reden, ohne daß man sich deshalb die Beschimpfung gefallen zu lassen braucht, man sei ein mit der Hundspeitsche zu traktierender „Preußenfeuchler". Es ist im Gegenteil eine Kundgebung gut bayerisch-patriotischen Empfindens, wenn man in dieser Richtung wirkt, denn das erscheint uns zweifellos, daß wir mit dem bei jedem nur denkbaren Anlaß hervortretenden Verlangen nach einer bayerischen Extrawurst nicht nur in Preußen Anstoß erregen, sondern auch bei allen übrigen Reichsgenossen, denen die Extrawurst nicht serviert wird und welche danach auch kein Verlangen tragen. Und daß unsere Centrumspresse mit ihren unablässigen Hetzereien auf dem besten Wege ist, uns in eine vollständige Isolierung hineinzureiten, dafür hat es in der letzten Zeit an Anzeichen der verschiedensten Art nicht gefehlt."

* **Die weltliche Schulinspektion.** Wo sind die Zeiten hin, in denen im Kampf für die weltliche Schulinspektion die Bevölkerung sich aufregte! Als das Falk'sche Schulaufsichtsgesetz von 1872 den staatlichen Charakter der Aufsicht über die Schule betonte, da erblickte man in dem Amte selbständiger Kreisschulinspektoren geradezu die Gewähr für die Anerkennung der Schule als eines selbständigen von der Kirche unabhängigen Verwaltungszweiges. Jetzt hat die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses von der bescheidenen Forderung der Regierung nach sechs neuen Kreisschulinspektor-Stellen fünf gestrichen, und man hört nicht einmal eine Stimme des Unwillens darüber. Beklagen kann sich die preußische Regierung über diese Teilnahmslosigkeit nicht. Sie hat dieses Amt so planmäßig desorganisiert, daß für die kümmerlichen Reste in ihrer entarteten Gestalt Sympathien nicht mehr recht lebendig werden können. Sämtliche Nachfolger Falks sind bemüht gewesen, dieses Amt, statt es mit Schulmännern zu besetzen, nach Möglichkeit den evangelischen Superintendenten und den katholischen Erzpriestern zuzuwenden. Mit dieser Abbröckelung hat Puttkamer begonnen, Goßler hat sie fortgesetzt, und unter Bosse ist die Verschleuderung des Staatsamtes an die Geistlichkeit so massenweis erfolgt, daß der geistliche Kreisschulinspektor im Nebenamte die Regel und das Kreisschulinspektorat als Hauptamt eine bloße Ausnahme wurde. In einer ganzen Reihe von Regierungsbezirken ist auf diese Art das Amt förmlich untergegangen, so in Stralsund, Frankfurt a. d. O., Magdeburg, Merseburg, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Aurich, Wiesbaden. Unter den Ausnahmen sind typisch die katholischen Gegenden und einige große Städte. Dort wird der weltliche Kreisschulinspektor als eine Art letzten Ausläufers des Kulturkampfes empfunden; hier ist er ein Zeichen des Mißtrauens gegen die städtische Selbstverwaltung, die in früheren Zeiten bewiesen hat, daß sie die Aufsichtsrechte sachgemäß und umsichtig durch ihre Beamten zu üben weiß. So wurde der städtische Aufsichtsbeamte in Krefeld, Barmen, Dortmund, Nordhausen durch einen staatlichen ersetzt, oder es wurde, wie in Stettin und Essen der Gemeinde die Uebertragung der Aufsichtsrechte grundsätzlich verweigert und die Stelle für Staatsbeamte offen gehalten. Von den sechs Stellen, die die Regierung im diesjährigen Etat gefordert hat, entfallen zwei auf katholische Gegenden (Eschweiler, Recklinghausen) und eine auf ein neu aufblühendes städtisches Gemeinwesen: Schöneberg bei Berlin. Gestrichen wurden die beiden katholischen — das Centrum würde sagen antikatholischen Stellen —, gestrichen wurden ferner die drei rein sachlich begründeten in den Regierungsbezirken Königsberg, Danzig, Schleswig, bewilligt wurde einzig und allein die städtische Strafinspektion in Schöneberg. Nichts kann bezeichnender dafür sein, wie dieses Amt heruntergekommen ist, als diese Art der parlamentarischen Erledigung und die Teilnahmlosigkeit, mit der sie aufgenommen wird. Wer in aller Welt soll sich auch noch für ein Amt erwärmen, von dem die Regierung selbst, wenn sie ab und zu ein paar neue Stellen fordert, versichert, daß es in der Hauptsache auf den Aussterbeetat gesetzt ist. („Frankf. Ztg.")

* **Versagte Bestätigung.** Der Wahl des wegen seines Streites mit dem Kultusministerium bekannten Medizinalrats Quincke zum Rektor der Universität Kiel wurde vom Kultusminister die Bestätigung versagt.

* **Das Befinden der Kaiserin Friedrich,** welche gegenwärtig die Villa Marigola bei Lerici bewohnt, hat sich merklich gebessert. Die Kaiserin unternimmt häufig auf der „Loreley" größere Ausflüge in das offene Meer. Auch sieht man die Kaiserin häufig weite Spaziergänge unternehmen. Der Aufenthalt geht allmählich seinem Ende entgegen, denn, wie von Kronberg i. T. aus geschrieben wird, ist die Rückkehr der Kaiserin nach dort für den Anfang des Monats April in Aussicht genommen.

* **Der Fall Weingart** kommt zur parlamentarischen Erörterung. Aus Osnabrück wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der Fall Weingart wird bei der Beratung des Kultusetats zur Sprache gebracht werden. Der nationalliberale Abg. Hackenberg wird den Minister befragen.

○ **Marinenachrichten.** Laut telegraphischer Mitteilung ist „Seeadler" am 30. Januar von Matupi zu einer Rundreise nach den Karolinen, Marianen und Palau-Inseln in See gegangen. „Hertha" ist am 26. Februar in Hongkong angekommen und soll am 10. März nach Amoy in See gehen.

Amerika.

* **Ostasiatische Besitzungen.** In Washington erhielt man nach einer uns von dort zugehenden Mitteilung Mitte Februar die Nachricht, daß das Kanonenboot „Princeton" von den Tatanos- und Calagan-Inseln, welche im spanisch-amerikanischen Friedensvertrage nicht erwähnt sind, weil sie nördlich vom 20. Breitegrade liegen, für die Vereinigten Staaten Besitz ergriffen hat. Der Schiffskommandant ließ die amerikanische Flagge hissen und setzte Eingeborene als Gouverneure ein. Die Nachricht, daß auf der Insel Bayat die japanische Flagge wehe,

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (38)

(Nachdruck verboten.)

„Es ist mir lieb, daß Sie nicht länger auf Ihrer eigensinnigen Weigerung beharren. In kürzester Zeit ist Schwester Therese da."

„Aber Doktor —"

„Was?"

„Es steht doch nicht schlimm um mich? Ich kann doch noch Jahre lang leben?"

„Wenn Sie aufhören, alle ärztlichen Vorschriften zu mißachten und mir entgegen zu arbeiten, dann ja."

„Die Kinder, die Kinder wollen mich unter die Erde bringen. Dafür hab ich nun geschafft und gearbeitet! — Aber es soll anders kommen, ganz anders wie sie meinen. Mein Vermögen —"

„Sie sind ja Herr darüber. Gegenwärtig muß ich jedoch vor jeder erneuten Aufregung warnen."

„Ja, ja, mir ist's ohnedem schon wieder, als ob ein ganzer Fels auf meiner Brust läge. Luft! — Luft! —"

Der Arzt stieß das Fenster auf, hob den Kranken empor und flößte ihm einige Tropfen ein.

„Nur ruhig! — So. — Suchen Sie ein wenig zu schlafen. Ich sende die Wärterin sofort her."

Eine Stunde später nahm Schwester Therese ihren Platz an dem Krankenbett ein. Aber ihre Gegenwart wirkte nicht im gewünschten Grad beruhigend auf Oertel. Es kam ihm unheimlich vor, daß sie in einem Gebetbuch blätternd neben ihm saß.

Er warf sich ungeduldig hin und her und murmelte endlich: „Legen Sie doch das Buch weg. Die ewige Beterei stört mich. Das ist ja, wie wenn einer die Todenwache hielte."

„Das Wort des Herrn thut jedem Leidenden wohl," erwiderte sie. „Soll ich Ihnen einige Seiten vorlesen?"

„Nein. Vorläufig stehe ich noch mit beiden Füßen auf der Erde und bekümmere mich um Dinge, die mir näher liegen als der Himmel."

Schweigend schloß die Schwester die Stahlklammern des frommen Buches. Sie mußte ja alles vermeiden, was den Patienten erregen konnte.

Als der Schneidemüller aufgestanden war, rollte sie seinen Stuhl ans Fenster und legte dann einige Tannenscheite in den Ofen, denn der Sturm hatte schwarze Wolken mitgebracht und eine bitterkalte Temperatur.

Plötzlich hörte sie den Kranken rufen:

„Dort steht er wieder! Was will der Mensch? Wer ist er? Das ist derselbe, der gestern schon so feindselig hierherstarrte."

Die Pflegerin trat heran und erblickte einen kräftigen Mann mit graumeliertem Haar und Bart, der eine Ledertasche über der Schulter und einen Knotenstock in der Hand trug.

„Ein wandernder Handwerker, wie es scheint," sagte sie. „Vermutlich sucht er Arbeit."

„Indem er dort an der Pappel lehnt und mich angafft? Mir ist es, als hätte ich den Menschen schon einmal irgendwo gesehen. Das müßte aber lang — sehr lang her sein. — — Ich will wissen, wer er ist und was er sich hier herumzutreiben hat."

Schwester Therese ging selbst hinab, näherte sich dem Fremden und fragte freundlich: „Sie sind wohl auf der Wanderschaft begriffen?"

„Ja," erwiderte er kurz.

„Wollen Sie nicht hereinkommen und Rast machen? Einen Teller warme Suppe könnte ich Ihnen verschaffen."

„Danke. Ich bin kein Bettler."

„Deshalb brauchen Sie doch ein gutgemeintes Anerbieten nicht zurückzuweisen."

„Sie mögens wohl gut meinen, aber ich möchte lieber verhungern und verdursten, als in diesem Hause einen Bissen Brot oder einen Schluck Wasser annehmen."

Die Wärterin erschrak vor dem haßerfüllten Blick, der den am Fenster Sitzenden streifte, doch ehe sie weitere Fragen an den Fremden richten konnte, rückte er flüchtig den Hut und schritt rüstig auf der Landstraße vorwärts.

Schwester Therese kehrte zu Oertel zurück und sagte: „Ein Wanderer, der seines Weges zieht. Sie dürfen nicht in Jedem einen Feind vermuten."

„Wer solche Ehrfahrungen an seinen eigenen Kindern macht, wie ich, der weiß schon, was von der ganzen niederträchtigen Welt zu halten ist," ächzte der Schneidemüller. „Herr Gott, ist das ein Elend! Aber sie sollen's erfahren, daß ich der Herr bin und bleibe bis zum letzten Atemzug! Die sind auf falschem Weg, wenn sie mich für einen Totkranken halten."

Er sprang empor und stieß heftig mit dem Stock auf den Boden, taumelte aber im nächsten Augenblick und mußte sich schwer auf seine Wärterin stützen, die ihn zu dem Ruhebett geleitete und vergebens durch sanften Zuspruch beruhigend auf ihn einzuwirken suchte.

XIV.

Eine wonnige Zeit hatte für Kurt und Gertrud begonnen. Auf den Tannenzweig lag glitzernder Schnee. Der Winter malte Eisblumen auf die Fensterscheiben und baute einen silbernen Wall um das Forsthaus. Doch je strenger er seine Herrschaft übte, desto traulicher war es im Innern des kleinen, freundlichen Gebäudes, desto wärmer schlugen die jungen, liebenden Herzen aneinander.

Wenn der Förster nach vollbrachtem Tagewerk an der Seite des schönen, zärtlichen Weibes saß, da hätte er mit keinem König tauschen mögen. Schuf sie ihm doch das Paradies auf Erden und besaß jene Eigenschaften, welche so selten vereint zu finden sind; lebhaften, sich leicht ergießenden Geist, Sinn und Verständnis für alles, was sonst nur Männer zu interessieren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entbehrt noch einer authentischen Bestätigung. Gerüchte, daß Japan die Insel besetzen wollte, waren schon seit längerer Zeit im Umlauf. Die Eingeborenen auf den anderen Inseln folgten willig der Einsetzung der amerikanischen Herrschaft.

Afrika.

* **Der Schauplatz der Kämpfe zwischen Cronje und Roberts.** Das Gelände zwischen Jakobsdaal und Bloemfontein schildert im Brüsseler „Petit Bleu" ein Kenner des Landes in folgender Weise: „Der Weg von Kimberley nach Bloemfontein ist 160 km lang. Ich habe diesen Weg schon ungefähr zwölf mal per Postkutsche zurückgelegt und kann aufgrund eigener Anschauung versichern, daß auf diesem Wege prächtige Verteidigungsstellungen zu finden sind. Marschall Roberts wird mit seinem großen Train riesigen Schwierigkeiten begegnen, und diese werden zunehmen, je weiter er sich von der Eisenbahnstation Modderriver entfernt. Auch Ueberraschungen harren seiner. Die Wärme im Februar und März ist kaum auszuhalten, und die Sandwirbelstürme führen Erstickungsfälle herbei. Inzwischen naht die Regenzeit, und die Engländer haben mit reißenden Strömen und sumpfigen Wegen zu rechnen. Die Buren werden alles daran setzen, um den Schienenweg zwischen Naauwport-Colesberg, Norvalspont, Bloemfontein nach Kronstadt aufzubrechen. Diese Linie teilt den Freistaat in zwei Hälften; die östliche besitzt vorzügliche Verteidigungsstellungen, die westliche, an der Seite von Kimberley, ist unfruchtbar. Uebrigens wurden schon vor einigen Wochen die Regierungsarchive und die der Bank von Bloemfontein nach Pretoria überführt, für den Fall, daß die Buren und die Oranje-Freistaatler gezwungen werden würden, den Freistaat und Natal zu verlassen und sich hinter dem Vaalfluß zu verschanzen. In letzterem Falle würde der Krieg noch lange dauern und den Engländern große Verluste verursachen. An der Seite von Natal ist die transvaal'sche Grenze durch die Natur so gut befestigt, daß einige tausend Mann genügen, die englische Armee in ihrem Marsch aufzuhalten. Dann erst wird den Engländern deutlich werden, was es heißt, im Gebiete der Buren zu kämpfen."

* **Fragwürdige Gesinnung des Khedive.** Nach einer uns aus Kairo zugehenden Meldung erhält sich in manchen dortigen Kreisen die Vermutung, daß der Khedive Abbas Pascha mit seiner Reise gegen die lybische Wüste heimlich gewisse politische Zwecke verfolge und daß es ihm insbesondere um eine Zusammenkunft mit dem Haupte der Senussi an der tripolitanischen Grenze zu thun sei. An amtlichen Stellen wird dies allerdings entschieden bestritten, überdies wird hervorgehoben, daß der allezeit scharfen und gegenwärtig noch erhöhten Wachsamkeit der Engländer ein solcher Vorgang nicht verborgen bleiben könnte.

Asien.

Y **Indiens Schlagfertigkeit.** Aus Calcutta, 24. Februar, meldet Reuters Bureau „aus bester amtlicher Quelle" u. a.: „Im Hinblick auf die jüngst vorgenommene Vermehrung der russischen Truppen in der Nähe der Grenze von Afghanistan sei die Regierung auf der Hut und es seien bestimmte militärische Vorbereitungen getroffen worden. Dieselben blieben aber geheim." Unser Herr Mitarbeiter in Calcutta war jedoch schon am 8. Februar in der Lage, uns über eines der Geheimnisse zu berichten. Er schreibt nämlich: Ich hatte bereits vielfach Gelegenheit, auf die bevorstehende Verwickelung in Afghanistan hinzuweisen. Aus sehr guter Quelle erfahre ich, daß die militärischen Autoritäten jedes verfügbare Maultier in Sind und im westlichen Pandschab aufkaufen und nach Quetta dirigieren. Daß diese große Ansammlung von Transporttieren in Quetta zur Winterszeit, wo noch Mitte Februar tiefer Schnee liegt, nicht ohne die allerschwerwiegendsten Gründe unternommen wird, liegt auf der Hand. Irgendwelche Unruhen in Belutschistan, welche zur Einsendung einer militärischen Strafkolonne nötigen, sind nicht vorgekommen. Die große Wahrscheinlichkeit ist also die, daß diese Maultiere das Gepäck der Truppen befördern, welche Kandahar besetzen werden, sobald die Russen den Vormarsch nach Herat antreten. Im übrigen ist es mit der Armee, die Rußland eventuell gegenwärtig gegenüber gestellt werden könnte, numerisch schlecht bestellt. An europäischen Truppen verfügt nämlich Indien z. Zt. nur über eine Feldarmee von etwa 30 000 Mann. Zu dieser Ziffer gelangt man durch folgende Berechnung: Die Sollstärke der in Indien stationierten europäischen Truppen beträgt etwa 73 000 Mann; da hiervon aber zum mindesten 10 Proz. felddienstuntauglich im Lazarett liegen, so beträgt im besten Falle die Stärke der europäischen Truppen in Indien 60 000 Mann aller Waffengattungen. Davon sind 8078 Mann nach Südafrika gesandt worden (7725 Unteroffiziere und Gemeine, 353 Offiziere), bleiben also gegenwärtig höchstens 52 000 Mann. Im Falle einer Verwickelung in Afghanistan konnen also im allerbesten Falle etwa 30 000 Mann abgeschickt werden, die übrig bleibenden sind mehr als unzureichend, die wichtigsten Garnisonen zu halten. Aber auch die eingeborenen Truppen sind z. Zt. geschwächt, weil einige Regimenter Indien verlassen haben. So sind zwei Sepoy-Regimenter abgegangen, das eine nach Ceylon, das andere nach Singapore. Uebrigens wird die Schlagfertigkeit jeder englischen Truppe durch den ungeheuren Troß geschwächt: schleppen doch die oben erwähnten, nach Südafrika entsandten 8078 Mann einen Troß von nicht weniger als 2565 Mann mit!

---

pflegt, und die schätzenswerten Tugenden einer echten, deutschen Hausfrau. Was sie that, um ihm sein bescheidenes Heim behaglich zu machen, geschah mit anspruchsloser Schlichtheit, wie etwas ganz Selbstverständliches; was sie sagte, zeugte von raschem Erfassen und gesundem Sinn. Fragen, Antworten und Gegenreden flossen stets voll Frische und Natürlichkeit über ihre Lippen, und wenn Kurt je einmal in die Lage kam, Gertrud belehren zu müssen, so gewährte ihm das ein köstliches Gefühl momentaner Ueberlegenheit.

Einen bitteren Tropfen gab es freilich, des Vaters Unversöhnlichkeit. Aber wenn der alte Mann sich hartnäckig jedem Annäherungsversuch verschloß und des Segens nicht teilhaftig werden wollte, den Gertrud mit vollen Händen spendete, so bedauerte der Förster diese traurige Wendung der Verhältnisse wohl, fühlte sich jedoch in seinen eigenen Augen gerechtfertigt; denn ein ganzes Menschenleben ist lang und auch an den ehrfurchtsvollsten Sohn kann nicht die Verpflichtung herantreten, sein Glück dem Eigensinn und Vorurteil zu opfern: Das Bewußtsein: „Ich habe recht gethan und eine gute Wahl getroffen," tröstete ihn über das beklagenswerte Zerwürfnis.

Die Rektorin kam oft. Ihr gutmütiges Gesicht war blässer und schmäler geworden. Sie ging auch etwas gebeugter als sonst, gleichsam als drücke eine schwere Bürde ihre Schultern, grüßte aber den Sohn und die Schwiegertochter doch immer mit mildem, freundlichem Lächeln und sprach nie von den Thränen, welche sie heimlich vergoß.

Ihr war ein hartes Kreuz auferlegt, denn Olschmann litt unter seinem eigenen Starrsinn und wurde von Tag zu Tag herber und mißgestimmter. Schmerz, Sehnsucht und Groll stritten ihm in der Seele. Er hielt viel zu fest an seinen Anschauungen, um sie aufgeben zu können, und hatte mit Kurt doch seines Alters Freude und Hoffnung verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Heere und Flotten.

* **Neue Kabinettsordre über das Leutnantspatent.** Die Kabinettsordres betr. die Feststellung des Leutnantspatents für frühere Selektaner und Abiturienten des Kadettenkorps, sowie für frühere Abiturienten von Gymnasien und Realgymnasien lautet:

Ich gebe dem Kadettenkorps einen neuen Beweis Meiner Fürsorge, indem Ich diejenigen Kadetten-Abiturienten, welche sich nach ihrem Eintritt in die Armee als tüchtig bewähren, im Leutnants-Patent ihren Altersgenossen der Selekta gleichstellen will. Ich halte Mich versichert, daß die hohe, dem Kadettenkorps von Mir anvertraute und schon bisher zu Meiner Zufriedenheit gelöste Aufgabe, dem Offizierkorps einen in jeder Beziehung geeigneten Ersatz zuzuführen, mit dem Streben nach gründlicher wissenschaftlicher Bildung eine weitere Förderung erfahren wird. Im Einzelnen bestimme ich: 1. Diejenigen Selektaner, welche als Offiziere in die Armee treten, erhalten ein Patent ihres Dienstgrades drei Monate nach ihrer Anstellung. 2. Kadetten-Abiturienten, die bei gefestigtem Charakter und militärischer Brauchbarkeit den Anforderungen der Offizierprüfung genügen, werden bei der Beförderung zum Offizier im Patent den Selektanern gleichgestellt, mit denen sie zu gleicher Zeit die Fähnrichsprüfung abgelegt haben. Die bisherige Beschränkung, daß die Patentierung erst nach zurückgelegtem 17. Lebensjahre erfolgt, bleibt bestehen. 3. Selektaner und Kadetten-Abiturienten, welche von demselben Tage ein Patent erhalten, rangieren durcheinander, in der Regel nach Maßgabe ihrer Leistungen in der Offizierprüfung. 4. Das Dienstalter der in diesem Jahre in die Armee eintretenden Selektaner ist nach den bisherigen Bestimmungen, dasjenige der jetzigen Primaner und diesjährigen Abiturienten nach Anhalt der vorstehenden Bestimmungen zu regeln, jedoch mit der Einschränkung, daß diese Primaner und Abiturienten, wenn sie künftig den unter 2. gestellten Bedingungen entsprechen, im Dienstalter als Offizier um drei Monate jünger werden als die Selektaner, mit denen sie gleichzeitig die Fähnrichsprüfung abgelegt haben. Für die bereits in die Armee getretenen früheren Kadetten-Abiturienten gelten die bisherigen Bestimmungen. 5. Die Vorschläge für die Festsetzung des Dienstalters der Kadetten-Abiturienten gehen von der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens aus. Die Vorschläge zu 2 und 4 sind dadurch zu Meiner Kenntnis zu bringen, daß das Abgangszeugnis, welches die Kadetten-Abiturienten von der Kriegsschule erhalten, mit einem entsprechenden Vermerk versehen und vom Truppenteil dem Beförderungsvorschlage beigefügt wird. Der Truppenteil ist befugt, zur Vorpatentierung Stellung zu nehmen. Die Vorschläge zu 3 sind Mir von der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens unmittelbar zu unterbreiten. Das Kriegsministerium hat Vorstehendes der Armee bekannt zu geben.

Berlin, den 13. Februar 1900.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium.

Im Anschluß an Meine Ordre vom heutigen Tage über die Feststellung des Leutnants-Patents für frühere Selektaner und Abiturienten des Kadettenkorps will Ich den in der Armee auf Beförderung dienenden früheren Abiturienten von Gymnasien und Realgymnasien, welche bei gefestigtem Charakter und militärischer Brauchbarkeit den Anforderungen der Offizierprüfung genügen, durch Vordatierung des Patents für die Folge einen Vorteil gewähren. Die Vorschläge gehen für diejenigen früheren Abiturienten, welche die Offizierprüfung im Anschluß an den Besuch einer Kriegsschule abgelegt haben, von der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens aus und sind Mir auf dem Wege zu unterbreiten, den Ich unter Ziffer 5 Meiner vorstehend erwähnten Ordre vorgeschrieben habe. Der Truppentheil ist befugt, zur Vorpatentierung Stellung zu nehmen und diese Vergünstigung für solche frühere Abiturienten selbständig zu beantragen, welche vom Besuch der Kriegsschule befreit waren. Das Kriegsministerium hat Vorstehendes der Arme bekannt zu machen.

Berlin, den 13. Februar 1900.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium.

* **Festungsreisen des deutschen Generalstabs.** Die diesjährige Festungs-Generalstabsreise findet bei Straßburg für das badische und elsässische Armeekorps unter Leitung eines Oberquartiermeisters statt. Die neuen Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen, die der Kaiser anstelle derjenigen von 1888 am 18. Januar d. J. genehmigt hat, gelangen dort zum ersten Male zur Anwendung. An dieser Festungs-Generalstabsreise nehmen Offiziere aller Waffen teil, jedoch mit Ausschluß der Feldartillerie, die weder beim Angriff noch bei der Verteidigung vorgesehen ist. Bei beiden wird ein höherer Intendanturbeamter hinzugezogen. Dem Leiter der Uebung ist es ferner gestattet, den Garnisonarzt und den Vorstand des Proviantamts der Festung mit Arbeiten zu betrauen, den Garnisonarzt auch für einige Tage an der Reise teilnehmen zu lassen. An der jährlichen großen Generalstabsreise, die der Chef des Generalstabs der Armee leitet, sowie an den Korps-Generalstabsreisen werden Militärärzte nicht beteiligt, wohl aber höhere Intendanturbeamte. Bei der Festungs-Generalstabsreise kann auch eine zeitweilige Unterbringung sämtlicher Teilnehmer außerhalb der Festung im Interesse der Uebung erforderlich werden; hierbei ist den Offizieren u. s. w. die Entnahme von Naturalquartier gestattet, jedoch ist der entsprechende Servis dafür nach den Tarifsätzen aus den zuständigen Tagegeldern sofort an die Gemeinden zu zahlen. Zu bemerken ist dazu, daß der Servis für die Offizierburschen in dem Servis für die Offiziere mitenthalten ist; für die Gemeinden ist aber wichtig, daß das gewährte Naturalquartier sofort zu vergüten ist und es der Einreichung einer besonderen Liquidation nicht bedarf. Die Dauer der Festungs-Generalstabsreise beträgt 12 Tage, wobei die Hin- und Rückreise der Teilnehmer jedoch nicht einbegriffen ist. Der Beginn wird für dieses Jahr, wo zwei Armeekorps beteiligt sind, vom Chef des Generalstabs der Armee nach Vereinbarung mit den kommandierenden Generälen festgesetzt.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 1. März. Während seither an Sonntagen und an gebotenen Feiertagen Eilgüter nachmittags in der Zeit von 3½ Uhr ab angenommen und abgegeben wurden, findet mit Wirkung vom 1. März ab an den gedachten Tagen nachmittags eine Oeffnung der Eilgutschalter nicht mehr statt. Durch diese Maßregel, welche im Einverständnis mit dem größeren Teil der Handelskammern Badens getroffen worden ist, wird es möglich, einem Teil des Eisenbahnpersonals in höherem Maße als bisher Sonntagsruhe zu gewähren.

bc. **Forchheim**, 28. Febr. Die Bürgerausschußwahl der 2. Wählerklasse, bei der bekanntlich die Sozialdemokraten siegten, wurde vom Bezirksamt umgestoßen. Das sozialdemokratische Wahlkomitee hat gegen den Beschluß des Bezirksamts Revision beim Verwaltungsgerichtshofe eingelegt.

* **Mannheim**, 28. Febr. Vom Reichsgericht wurde die von dem Lustmörder Link eingelegte Revision verworfen. Link, der vom Schwurgericht zum Tode verurteilt ist, ließ die Revision überhaupt nur einlegen, um Zeit zu gewinnen. Der Verurteilte setzt jetzt lt. „Mannh. Gen.-Anz." seine Hoffnung auf den Großherzog, von dem er mit Sicherheit die Begnadigung erwartet.

* **Rheinsheim**, 27. Febr. Die Cigarrenfabrik von Wellensiek u. Schalk in Speyer hat dahier, gegenüber dem Schulhaus, ein Anwesen gekauft, um darauf eine neue Cigarrenfabrik zu erbauen.

r. **Offenburg**, 27. Febr. Kommenden Sonntag, den 4. d. M. wird auf Anregung des Gewerbevereins Offenburg eine Zusammenkunft der dem Ortenauer Gauverbande angehörenden Gewerbevereine stattfinden zum Zweck einer Besprechung über die gegenwärtig im Brennpunkte stehenden Fragen der Bildung der Handwerkskammern, Gesellenausschüsse u. s. w. Der Weg der direkten Wahlen zur Handwerkerkammer, wie er in der vom Großh. Ministerium des Innern umgearbeiteten Wahlordnung in Vorschlag gebracht ist, scheint allenthalben ungeteilte Zustimmung zu finden. Von größter Bedeutung ist nun die Besetzung der Kammern durch die richtigen Männer. Darauf muß das Bestreben der Gewerbevereine und aller gewerblichen Vereinigungen, unter Hintansetzung eigener Wünsche nur das Ganze ins Auge fassend, gerichtet sein.

□ **Speyer**, 28. Febr. Die kürzlich in Apolda gegossene Glocke für die Protestationskirche ist nunmehr geprüft worden. Dabei hat sich laut einem gestern nachmittag hier eingetroffenen Telegramm erwiesen, daß der Ton ganz vorzüglich ist. Zu erwähnen ist noch, daß zu dieser Glocke nur das beste Material verwendet wurde, welches S. M. der Kaiser gespendet hat.

□ **Landau a. H.**, 28. Febr. Einen Mordversuch auf den eigenen Vater machte der verheiratete Gärtner Georg Thomas im nahen Queichheim. Er verlangte von ihm vergeblich Geld und gab dann einen Revolverschuß auf ihn ab, der eine schwere Kopfwunde verursachte. Der verkommene Patron wurde verhaftet. — Im nahen Edesheim wurde das 4jährige Söhnchen des Bürstenfabrikanten Holländer von einer Bierfuhre überfahren und sofort getötet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing Dienstag vormittag 11 Uhr den Minister v. Brauer zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz und des Legationsrats Dr. Seyb. Gestern früh empfing S. K. Hoheit den Staatsminister Dr. Nokk, welcher die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden des Geh. Rats Professor Dr. Georg Meyer von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg überbrachte. Auch S. Gr. H. Prinz Karl eilte zum Großherzog zur Mitteilung der schmerzlichen Nachricht, tiefbetrübt über diesen Verlust für die Erste Kammer. S. K. H. der Großherzog telegraphierte seine treue Teilnahme an die Witwe des Verstorbenen, sowie an den Prorektor der Universität. Von 11 Uhr an bis 2 Uhr erteilte S. K. Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Geheimerat Dr. Schüle, dem Vorstand der Fabrikinspektion, Oberreg.-Rat Woerishoffer, den Oberlandesgerichtsräten Dr. Eller und Walli, sowie dem Geh. Finanzrat Sahm in Karlsruhe, dem Geh. Hofrat Dr. Ziegler, Professor an der Universität Freiburg, dem Direktor der Rheinischen Kreditbank, Kommerzienrat Zeiler in Mannheim, dem Regierungsrat Hafner in Karlsruhe, dem Fabrikanten Buhl in Ettlingen, den Fabrikdirektoren Bensinger in Mannheim und Ringwald in Steinen, sowie dem Reallehrer Streicher in Tauberbischofsheim. Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Professoren Schurth, Fehr und Schmid-Reutte an der Akademie der bildenden Künste in ihren Ateliers. Um 6 Uhr nahmen J. K. Hoheiten an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche teil, bei welchem Pfarrer Menton von Bretten die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst empfingen die Großh. Herrschaften den genannten Geistlichen.

= **J. K. H. die Großherzogin** ist heute vormittag 8.50 Uhr nach Wiesbaden gereist zum Besuch der Prinzessin Luise von Preußen. In Begleitung Ihrer Königl. Hoheit befinden sich die Hofdame Freiin v. Schönau-Wehr und der Geh. Kabinettsrat und Kammerherr v. Chelius.

= **Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins findet, wie aus dem öffentlichen Ausschreiben zu entnehmen ist, am nächsten Dienstag, den 6. März, abends 6½ Uhr beginnend, wiederum im großen Saale der Festhalle statt. Die Tagesordnung führt folgende Punkte auf: Erneuerungswahl des Aufsichtsrats, Erstattung des Geschäftsberichts und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. Es ist in hohem Grade wünschenswert, daß alle Vereinsmitglieder, denen ein gesicherter Fortbestand der bisherigen wohlthätigen Einrichtung und erfolgreichen Geschäftsführung am Herzen liegt, an der Versammlung teilnehmen. Auch den selbständigen Hausfrauen, welche ein Interesse an der Erhaltung des Vereins in seinem gegenwärtigen Bestande und der von diesem gebotenen Vorteile haben, wird dringend empfohlen, der Versammlung anzuwohnen und von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Für diese Mitglieder ist, wie bisher, die untere Galerie vorbehalten.

= **Nach Unterschlagung von 1100 M. amtlicher Gelder** wurde ein Bureaugehilfe aus Pforzheim flüchtig. Die Belege für die unterschlagenen Gelder hat er vernichtet.

= **Weiße Dächer**, verursacht durch in der Nacht eingetretenen leichten Schneefall, waren die Signatur des ersten Märzmorgens. Dabei war die Temperatur gegen die letzten warmen Tage des Februar wieder auf den Gefrierpunkt zurückgegangen. Bald hellte sich indessen das Wetter wieder auf. Schon gegen 8 Uhr war der Himmel tiefblau und warmer Sonnenschein vertilgte die letzten Spuren des ersten Märzenschnees. Der Wind drehte sich dabei nach Nordosten.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 19. Febr. den nachgenannten Königl. Preuß. Offizieren den Orden vom Zähringer Löwen verliehen, und zwar: a) das Ritterkreuz 1. Klasse: dem Major Wilhelm Neff, aggregiert dem Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17; b) das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Hauptmann z. D. Karl Kuenzer, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Saargemünd und dem Hauptmann z. D. Hermann Seldner, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Molsheim.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 27. Febr. dem Geheimerat 3. Klasse Dr. Philipp Ernst v. Chelius in Karlsruhe das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Ministerialrat Otto Ballweg in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. K. H. dem Großherzog von Sachsen-Weimar verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Großh. Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken erteilt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 14. Febr. den Ingenieurpraktikanten Theodor Bär in Waldshut zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung ernannt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 22. Febr. die Landgerichtsräte Julius Breitner in Mosbach und Christian Krebs in Konstanz in gleicher Eigenschaft nach Freiburg versetzt, sowie mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Oberamtsrichter Dr. Ludwig Waltz in Müllheim zum Landgerichtsrat in Freiburg ernannt.

* S. K. H. **der Großherzog** hat unterm 22. Febr. den Oberlandesgerichtsrat Eduard Müller in Karlsruhe infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat auf den 28. Febr. d. J. aus dem Großh. Staatsdienste entlassen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 28. Febr. (Effekten.) An der heutigen Börse fand ein kleinerer Abschluß in Freiburger Ziegelwerke-Aktien à 120.75 Prozent statt und in 4proz. Ludwigshafener Stadt-Obligationen à 98.50 Prozent. Gesucht waren: Oberrheinische Bank-Aktien à 121 Proz. und Rheinische Hypothekenbank-Aktien à 162.50 Proz., während Westeregeln-Stamm-Aktien 219 B., Brauerei Eichbaum-Aktien 167 B., Mannheimer Bank-Aktien 131.50 B., 131 G. und Pfälzische Hypothekenbank-Aktien 169.25 Proz. B. notierten.

* **Mannheim**, 28. Feb. (Getreidebörse). Die Stimmung war ruhig bei ziemlich unveränderten Forderungen. Preise p. Tonne cif

Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 144, Kansas II M. 123,— bis 123,50, Redwinter M. 132.— bis —.—. La Plata faq. M. 126— bis 128, feinere Sorten M. 132.— bis 134—, Russischer Roggen M. 112— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 83,— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 86— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.30, 170 b. Diskonto-Kommandit 198.50, 199 b., Deutsche Bank 214.10, 214 b. Dresdener 165.80, 166 b. Darmstädter 143.80 b. Handelsgesellschaft 174.10 b. Nationalbank 147.30, 50 b. Berliner Bank 118.30 b. Banque ottomane 115.70 b. Bayerische Bank München 105.55 b. Reichsbank 157 b. Oberrh. Bank 120.70 b. Bochumer 275.50, 276 b. Gelsenkirchen 213.85 b. Harpener 231.40, 60 b. Hibernia 241.30, 70 b. Laura 274.50 b. Hilpert 126.90 b. Eschweiler 271.75 b. Caro = Hegenscheidt 18250 b. Chem. Albert 164.75 b. Bleistift Faber 234 b. Friedrichshütte 188.50 b. Concordia 327 b. Henri 116.40, 30 b. Gotthard 143.25 b. Central 145.35 b. Nordost 93.05 b. Union 75.95 b. Jura-Simplon 89.25 b. Italiener 94.65 b. Türken-Lose 125.80 b. Mittelmeer 99.95 b.

* **Berlin**, 28. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.60.

* **Hamburg**, 28. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37.— Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 28. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.60—10.70—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.15—8.35—. Still. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.75,——-24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.75,— G. 9.80.— Br., per März 9.75,— G. 9.77,50 Br., per Mai 9.87½ G. 9.90,— Br., per Aug. 10.05,— G. 10.10,— Br., per Okt.-Dez. 9.35.— G. 9.42,50 Br. Behauptet.

* **Amsterdam**, 28. Febr. Roggen per Oktober 131.

* **Rotterdam**, 28. Febr. Zinn Banka prompt fl. 86,25.

* **Liverpool**, 28. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 12000 Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/32 höher, Eurats fest.

* **London**, 28. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 75—, do. 3 Monate 74⅛, — Zinn Straits cash. 144—, do. 3 Monate 136½. — Blei spanisch 16⁹⁄₁₆. do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 21¾, do. Spezial brands 22.

* **London**, 28. Febr. Silber 27⅛.

* **Glasgow**, 28. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 1 d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 6 d.

* **Abg stempelte 3½proz. und 3proz. Stettiner National-Pfandbriefe.** Der börsenmäßige Verkauf dieser Pfandbriefe wird noch auf unbestimmte Dauer hinaus unmöglich sein, nachdem die Zulassungsstelle an der Berliner Börse die Beschlußfassung über den neuerdings gestellten Zulassungsantrag vertagt hat bis zur rechtskräftigen Entscheidung in dem Prozeß gegen die früheren Verwaltungsmitglieder. Um den Besitzern, welche zum Verkauf gezwungen sind, Gelegenheit zu geben, denselben auch ohne Börsennotiz auszuführen, erbietet sich das Bankhaus W. A. Hansen, Berlin, durch Inserat in vorliegender Zeitung zum Ankauf dieser Pfandbriefe.

* **Die Kölnische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft** wird den Besuchern der Weltausstellung in Paris unter günstigsten Bedingungen für die Reise und den Aufenthalt durch eine Weltausstellungspolice Versicherungen gegen Unfälle aller Art auf 30 Tage bieten.

Konkurs. Johann Götzmann, Fahrradhändler in Hockenheim. Eröffnungstermin 26. Febr. Anmeldefrist-Ablauf 15. März. Prüfungstermin 27. März.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 28. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Etat des Auswärtigen Amts. Staatssekretär v. Bülow erklärt auf eine Anfrage des Abg. Grafen v. Arnim, daß an der Verfügung von 1890 betreffend die direkte Unterstellung der Kolonialabteilung unter den Reichskanzler in nichtpolitischen Angelegenheiten sich nichts geändert habe. Für die ablehnende Haltung der Reichsregierung bezüglich der Handelskammern im Ausland seien hauptsächlich folgende bereits 1886, als Fürst Bismarck das Auswärtige leitete, aufgestellte Erwägungen maßgebend gewesen: Die Deutschen im Ausland vertreten nicht bloß deutsche Interessen, sondern auch oft ausländische. Im Gegensatz zum englischen Kaufmann nehme der Deutsche die Waren daher, wo er sie am günstigsten erhalte. Die Handelskammern im Ausland könnten aber nur dann Bedeutung für uns haben, wenn sie unsere Interessen fördern. Eine andere Schwierigkeit bilde die Frage der Zusammensetzung solcher Handelskammern, ferner müßten dann aus Gründen der Gegenseitigkeit ausländische Handelskammern in Deutschland zugelassen werden, was die Gefahr der Industriespionage erhöhe; auch seien zwischen Handelskammern und Konsulaten leicht Reibungen möglich. Der Staatssekretär betonte schließlich die ungünstigen Erfahrungen, die fremde Staaten mit ihren Handelskammern gemacht hätten.

w **Berlin**, 28. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers, welcher die Verbreitung der Pariser Zeitschrift „Le Rire" in Deutschland auf die Dauer von zwei Jahren verbietet.

w **Berlin**, 28. Febr. Der Kaiser empfing heute in Gegenwart des Geheimerats v. Lucanus den Herzog von Ratibor in der Angelegenheit der Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau.

w **Berlin**, 1. März. Den Morgenblättern zufolge ist Oberbürgermeister Kirschner auf Präsentation der Stadt Berlin in's Herrenhaus berufen worden.

w **Kiel**, 28. Febr. Prinz Heinrich erhielt einen sechsmonatigen Erholungsurlaub.

w **Stockholm**, 28. Febr. Kabinettssekretär Graf Taube ist heute zum schwedisch-norwegischen Gesandten an den deutschen Höfen ernannt.

w **Caracas**, 28. Febr. Beim Karneval schoß eine Civilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Der südafrikanische Krieg.

Cronjes Kapitulation.

w **London**, 1. März. Reuter meldet aus Paardeberg vom 27. Februar: Die Begegnung zwischen Roberts und Cronje fand vor einem Wagen statt, der Roberts zum Schlafe diente. Als um 7 Uhr früh eine kleine Gruppe von Reitern in Sicht kam, welche unter Führung des General Pretzmann sich auf das englische Hauptquartier zu bewegte, ließ Roberts eine Abteilung Hochländer Aufstellung nehmen. Als die Reiter näher kamen, erblickte man zur Rechten Pretzmanns einen älteren Herrn in einfacher Kleidung mit breitrandigem Filzhut. Es war Cronje. Roberts und sein Generalstab empfingen die Ankommenden stehend. Pretzmann stellte Cronje mit den Worten vor: Kommandant Cronje. Dieser grüßte militärisch. Roberts erwiderte den Gruß. Die Reiter stiegen von den Pferden. Roberts ging auf Cronje zu, reichte ihm die Hand und sagte: Sie verteidigten sich sehr tapfer! Roberts forderte Cronje auf, Nahrung zu sich zu nehmen. Bis jetzt sind 3700 Gefangene und zwei Marinegeschütze, sowie drei andere Geschütze als erbeutet gezählt.

w **London**, 1. März. Eine amtliche Depesche des Lords Roberts aus Paardeberg vom 28. besagt: Cronje und seine Familie reisen in Begleitung des Generals Pretzmann und einer militärischen Eskorte ab. Frauen und Kinder werden nach ihrer Heimat gesandt. Ich erfahre, daß man bei den Buren sehr ungehalten ist, daß Cronje sich geweigert habe, freies Geleit für Frauen, Kinder und Verwundete anzunehmen. 170 der letzteren bleiben hier im Hospital. Ein großer Teil derselben befindet sich in schrecklichen Zustande. Ich suchte gestern das Lager der Buren auf und war erstaunt, mit welchem Geschick und mit welcher Energie sie ihre Stellung zu einer fast uneinnehmbaren gemacht hatten.

* **London**, 28. Febr. Von allen Teilen des Landes strömen Kundgebungen der Freude und Befriedigung über Cronjes Gefangennahme ein und auch zahlreiche Glückwunschdepeschen vom Auslande liegen vor. Nach einer Berliner Meldung des „Daily Telegraph" sandte Kaiser Wilhelm Telegramme an die Königin und den Prinzen von Wales und berührte in herzlichen, freundlichen Ausdrücken den Erfolg des Lord Roberts. Auch vom italienischen Königspaare gingen telegraphische Glückwünsche ein. („Köln. Ztg.")

w **Petersburg**, 28. Febr. Die russische Telegraphenagentur meldet: Die Nachricht von der Kapitulation Cronjes ist von allen Bevölkerungsschichten mit tiefem Kummer aufgenommen worden. Soweit Preßstimmen vorliegen, ergreifen alle leidenschaftlich gegen England Partei, namentlich die leitenden Blätter sprechen die Meinung aus, Europa dürfe einer weiteren Vergewaltigung nicht länger ruhig zusehen. Der Moment zur Intervention sei gekommen. Diejenige Macht, welche die Initiative ergreife, werde sich mit unvergänglichem Ruhm bedecken.

w **Washington**, 1. März. 30 Kongreßmitglieder telegraphierten an Cronje:

Die unterzeichneten Mitglieder des Repräsentantenhauses der Unionsstaaten beglückwünschen Sie und Ihre Soldaten zu dem Heroismus und dem Mute, den Sie bei dem tapferen Kampfe um Menschenrechte an den Tag legten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Colenso**, 28. Febr. General Harts Brigade griff die Buren bei Pieters Hill bei Sonnenuntergang, vermutlich am Freitag, an. Die Inniskilling-Füsilire stürmten die steile Fläche des Berges an bis auf einige hundert Yards von der Stellung des Feindes, mußten sich jedoch angesichts des heftigen Kugelregens zurückziehen. Das feindliche Feuer war so furchtbar, daß alle Infanterie die Deckung hinter den Bäumen verlassen mußte. Fast jeder Mann der an der Spitze stehenden Halbkompagnie wurde getroffen. In der Nacht verschanzte sich die Infanterie auf der halben Höhe des Berges und machte einen erneuten vergeblichen Versuch, die Stellung zu erobern.

w **London**, 28. Febr. Die Meldung Bullers über sein gestriges Gefecht lautet ausführlich: Hauptquartier in Hlannow-Ebene, 28. Februar: Bartons Brigade stürmte und nahm gestern abend den Gipfel von Pietershill und umging so in gewissem Grade den linken Flügel des Feindes. Die 4. und die 11. Brigade unter General Warren machten einen Angriff gegen die Hauptstellung des Feindes, welche bei Sonnenuntergang in glänzender Weise genommen wurde. Es wurden 60 Gefangene gemacht; der Feind ist nach allen Richtungen zersprengt worden. Wir hoffen, daß die britischen Verluste nicht groß sind.

* **London**, 28. Febr. Militärische Kreise glauben, daß French mit der Kavallerie bereits nach Bloemfontein unterwegs ist und Roberts ihm heute oder morgen mit mindestens drei Infanterie-Divisionen folgen wird. Roberts' nächstes Ziel werde sein, sich eines Punktes an der Eisenbahn nördlich von Bloemfontein zu bemächtigen, um so die Verbindung zwischen den Buren in Natal und denen in der nördlichen Kapkolonie abzuschneiden. Ein ernster Versuch, Bloemfontein zu verteidigen, wird nicht erwartet. Die letzten Nachrichten vom Tugela lauten ungünstig für die Engländer. Die Buren haben ihre Frontlinie verstärkt und versuchen, Buller zu überflügeln. Die letzten Kämpfe waren sehr blutig; das Bataillon Inniskillings verlor am Samstag allein 14 von seinen 17 Offizieren. „Exchange Telegraf Company" meldet aus Colenso vom 27. Febr.: Der Feind versucht unsere Flanken zu umgehen. Der sehr schwere Kampf dauert fort. „Daily Mail" meldet, am 23. Februar wurden die Inniskilling-Füsiliers, die Dublins- und Connaught-Rangers am Pieterskop fast vernichtet. Nur 5 Offiziere und 100 Mann sind übrig geblieben. („M. N. N.")

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 28. Febr. „Evening News" melden: Die britischen Truppen besetzten Rensburg wieder.

Verschiedenes.

w **Paris**, 28. Febr. Georg Thiebaut erinnert im „Gaulois" an die Depesche Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger, durch die dem Kaiser eine internationale Pflicht auferlegt worden sei. Wenn der Kaiser heute einschritte, würde das auf die deutsch-französischen Beziehungen die glücklichste Rückwirkung haben. Denn man kenne den stolzen Sinn und den bewunderungswürdigen Edelmut der französischen Nation zu wenig, wenn man annehme, daß diese unempfindlich bleiben würde, wenn Deutschland so für das Recht gegen die Gewalt in die Schranken trete.

w **London**, 1. März. Der Gedanke, der in vielen Zeitungen des Kontinents zum Ausdruck gelangt, daß der Augenblick für England gekommen sei, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, da jetzt der Ehre Genüge gethan sei, findet hier durchaus keinen Anklang. Hier herrscht durchaus die Ansicht vor, daß diese Zeitungen, welche die Sache so darstellen, als ob England mit Hilfe von Söldnern zum Nutzen einiger Kapitalisten kämpfe, um die Goldminen sicher zu stellen und ein neues Gebiet zu erobern, ganz und gar die Stimmung der Engländer mißverstehen, welche sehen, wie Tausende ihrer Landsleute opferfreudig ihr Leben hingeben, um einerseits britisches Gebiet zu schützen, andererseits um ein für alle Mal die britische Oberherrschaft in Südafrika zu sichern. Wenn die Militärmacht der Buren nicht unterworfen wird, werde England beständig eine Garnison von 100 000 Mann in Südafrika erhalten müssen, nur um die Grenzen des Gebiets gegen neue Einfälle zu sichern. Dies würde eine unerträgliche Last sein. Es wäre daher unverständlich, im jetzigen Augenblicke aus sentimentalen Rücksichten von Frieden zu sprechen.

w **Kapstadt**, 28. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wurde der nach Sommerseat-East einberufene Kongreß der Afrikander vertagt, weil, wie angegeben wird, das Bestehen des Kriegsrechts in einigen Distrikten der Teilnahme der Bundesmitglieder hinderlich sei.

w **Dresden**, 28. Febr. Vom 3. März ab werden die Verkehrsbeschränkungen auf den sächsischen Staatsbahnen wieder aufgehoben.

w **Bremen**, 28. Febr. Ueber die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf Borkum meldet Boesmanns Tel.-Bureau: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" heute nachmittag auf der Ausreise nach New-York Borkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie an den „Nordd. Lloyd": 2 Uhr 7 Min. nachmittags. Wir passieren Borkum und das Leuchtschiff in einer Entfernung von einer halben Meile. Marconis Apparate arbeiten tadellos. Die erste Verbindung wurde 35 Seemeilen von Borkum hergestellt. An Bord ist alles wohl. Engelbart, Kapitän.

* **Zürich**, 28. Febr. Meneliks Minister Ilg ist mit seiner Familie und seinem Gefolge zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. („Köln. Ztg.")

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 1. März. „**Des Meeres und der Liebe Wellen**". (C 38). Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 2. März. „**Das goldene Kreuz**". (A 40). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 3. März. „**Max und Moritz**", — „**Die Puppenfee**". Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 9 Uhr.

Sonntag, 4. März. „**Der häusliche Krieg**". (C 39). Zum erstenmal: „**Pan im Busch**". Tanzspiel. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Gestorben.

Karlsruhe 25. Febr. Dorothea Joos, Dienstmädchen, 23 J.; Friedrich Landwehr, Kunstgärtner, 59 J. — 26. Febr. Maria Magdalena Vetter, Bahnwarts-Gattin, 46 J.; Philipp, V. Philipp Heinemann, Fabrikarbeiter, 18 T.; Karl Philipp, Bankbeamter, 33 J.; Arthur Karl, V. Andreas Ganter, Briefträger, 1 M. 11 T. — 27. Febr. Jakob Held, Privat, 60 J.; Juliane Georg, Buchdruckers-Witwe, 48 J.; Rosa, V. Wilhelm Mayer, Schneider, 7 M. 29 T.; Anna, V. Albert Jäger, Großh. Rechnungs-Rat, 5 J.

Zum Besuche der Pariser Weltausstellung veranstaltet das bekannte Riesel'sche Reisebureau Berlin, Unter den Linden 57, zehntägige Extrafahrten, die sich wegen der von der Unternehmung gebotenen erheblichen Vorteile sicher des lebhaftesten Interesses erfreuen werden. Wie wir dem soeben in neuer Auflage erschienenen reichillustrierten Programmheft entnehmen, bietet das Bureau für den mäßigen Betrag von 290 M. freie Eisenbahnfahrt 3. Kl., Logis und Verpflegung in Hotels 1. Ranges, Führung, Ausflug nach Versailles ꝛc. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß den Herrschaften zu Rundfahrten zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Ausflügen an drei vollen Tagen Wagen zur Verfügung stehen. Von den übrigen Reisen des Bureaus erwähnen wir noch die hochinteressante Frühjahrsreise nach Italien, während für Freunde abwechselungsreicher Nordlandfahrten eine billige Extrafahrt nach dem Nordkap geplant ist. Alles Nähere ergeben die Spezialprogramme, welche gratis und franco ausgegeben werden.

Frankfurter Börsenkurse vom 28. Februar 1900.

Staatspapiere.

In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.40	97.40
„ 3½ „ „	97.4	97.40
„ 3 „ „	87.2	87.30
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	97.40	97.40
„ 3½ „ „	97.40	97.40
„ 3 „ „	87.3	87.30
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.50	95.50
„ 3½ dto. . . M.	95.10	95.10
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.10	95.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.70	100.70
„ 3 E.-B.-Obl. M.	86.20	86.20
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.30	87.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.50	95.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	96.20	96.20
„ „ 3½ v. 81-83 „	96.20	96.20
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	96.40	96.40
„ „ 4 v. 1891 „	101.50	101.50
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	96.20	96.20
„ „ 3½ v. 1893 „	97.20	97.20
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.20	92.30
Griech. E.-B. v. 90 frr.	38.10	38.10
Italien. 4 Rente . Fr.	94.60	94.60
Italiener 4 Rente Fr.	—	93.80
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.00	100.00
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	122.30	122.30
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.70	98.80
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.10	99.10
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.60	36.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3% . . . . (u.)	24.20	24.20
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.80	95.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.50	83.50
4 „ „ v. 94	84.20	84.20
4 Russ. Conj. v. 80 Rbl.	99.00	99.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Ej.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.80	100.2
4 „ Conj.-E.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	93.30	93.30
3½ „ Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	97.50	97.50
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	94.90	95.00
„ 3 . . . „	92.50	92.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.70	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.70	98.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.60	93.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.50
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.90	99.90
Argentinier 5 Goldanl.	85.50	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	105.00
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.70	104.70
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.10	42.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.8	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.50	85.50
3½ „ von 98—1903	92.60	92.6
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.00
3 „ von 1889	88.50	88.50
3 „ von 1896	85.90	85.90
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.30
3½ „ 1898—1908	—	94.30

3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	156.10	156.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.50
Badische Bank . 4%	122.50	122.50
Berliner Hdlsges. 4%	173.60	172.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	143.30	143.30
Deutsche Bank . 4%	213.60	213.60
Deutsche Vereinsb. 4%	122.40	123.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	197.70	197.70
Dresdener Bank 4%	165.4	165.4
Mitteld. Kreditb. 4%	116.4	116.50
Natibk. f. Deutschl. 4%	146.90	146.90
Oberrhein. Bank 4%	120.00	120.00
Pfälzische Bank 4%	137.90	137.90
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	102.70	102.8
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.60
„ Vereinsb. 5%	144.80	145.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	125.80
„ Kredit-Bk. 5%	—	236.50
Wiener Bankverein 5%	136.60	136.60

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	262.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	395.00	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.50	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	75.20	75.20
Cementwerk Heidelbg.	—	158.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	388.00	388.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.50	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243.9

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.30	231.30

Pfälzische Maxb. 4½%	147.80	147.80
Pfälzische Nord 4%	133.00	133.0
Nordd. Lloyd . 4%	124.1	124.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.50	140.5
Oest. Südb. (Lomb.) 5	30.20	30.2
Gotthardb. 500 Fr. 4%	143.80	143.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.90	98.90
Westsizilian. E.-B. 4%	40.50	40.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.00	60.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	101.60	101.60
3½ Pfälzische . . .	93.50	93.50
3½ „ conv. .	94.10	94.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.60	95.6
4 „ steuerfr.	99.10	99.10
4 Franz Josef „	97.00	97.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.90
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.90	101.90
4 „ „ M.	99.70	99.80
3 „ „ Fr.	70.90	71.00
5 „ Ungar. Stsb.	107.70	107.80
4 „ von 1883 M.	99.90	100.10
3 „ I.—VIII. Em.	90.0	90.00
3 „ IX. Emmiss.	87.30	87.40
3 „ von 1885 Fr.	85.20	85.30
3 „ Erg.-Netz „	85.50	85.50
3 „ von 1895 strf.	80.90	80.90
3 Prag-Dux v. 1896	77.50	78.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.40	74.4
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf. . strf. fl.	97.30	97.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.30
5 Vorarlberg . strf.	97.20	97.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.7	57.80

3 Livornes L. C, D. u. D²	61.20	61.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.30	61.30
4 Toskanische E. Fr.	97.60	97.7
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.90
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.70	100.70
Oeste de Minas E.-B	—	46.9
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.70	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	104.70	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York B. I. M.	113.2	113.30

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.80	93.80
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.30	92.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Vers.-Zf.	98.50	98.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.10	92.10
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.30	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.30	100.3
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	144.5	144.50
4 Bayerische Prämien	166.0	165.00
Donauregulierung .	130.3	130.30
3½ Köln-Mindener .	135.80	135.80
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.00	133.00
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.0	167.00
4 „ v. 1860 .	138.3	138.4
3 Oldenburger . . .	128.10	128.10
3 Türken Fr. 400. .	123.80	122.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	43.50	45.5
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.6
Braunschweig Thlr. 20	130.50	130.5
Finnländer Thlr. 10	63.90	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.4
Mailänder . Fr. 45	—	46.9
„ . Fr. 10	13.40	13.4
Meininger . fl. 7	24.80	24.80
Neuchateler . Fr. 10	—	5.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	335.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	335.20
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.40	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	256.00	256.00
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19½
dto. Eisenbahn		4.19½
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.30	16.26
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.46	20.42

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.30
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.00	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.875	—
London	Lstr. 1	20.475	20.48 B 20.46 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.725	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.45	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Febr. 29. März

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater,

Herr Carl Leimbach,

Stadtrat und Landtagsabgeordneter,

heute früh 11 Uhr im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. 1167.1

Heidelberg, den 28. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. März, vormittags 1/2 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Coupons u. Dividendenscheine

per 1. April

löse ich heute schon, ausländische zu den höchsten Coursen, ein.

Ferner halte ich mich zum **An- und Verkauf von Effecten aller Art** bestens empfohlen. 1165.2.1

W. Stoesser, Bankgeschäft,

Ritterstrasse, Ecke Zirkel.

Abgestempelte $3^1/_2$% und 3% Pfandbriefe

der

Stettiner-National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft.

Nachdem die Beschlussfassung über die Zulassung obiger Pfandbriefe zum Börsenhandel neuerdings wieder bis zur rechtskräftigen Entscheidung in dem gegen die früheren Verwaltungsmitglieder schwebenden Prozess vertagt ist, **wird der börsenmässige Verkauf der Pfandbriefe voraussichtlich auf unbestimmte Dauer unmöglich sein.**

Um Besitzern, welche zum Verkauf gezwungen sind, Gelegenheit zu geben, denselben auch **ohne Börsennotiz** auszuführen, **erbiete ich mich zum Verkauf von**

Abgestempelten $3^1/_2$% und 3% Stettiner-National-Hypotheken-Pfandbriefen zu den koulantesten Preisen.

Auch für die zwar zugelassenen aber nur selten zur Notiz gelangenden **nicht abgestempelten Stettiner Pfandbriefe** bin ich in der Lage angemessene Gebote zu machen. 1161.1

W. A. Hansen,
Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstr. 45, I Tr.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Freitag den 2. März, 3½ Uhr (Sofienstr. 14), **Versammlung.** Geschäftliches. **Vortrag** über: Graf Hoensbroech, in eigener Sache und Anderes. (Schluß) (1162.2.2) **Fischer.**

Das Beste bei

Fettsucht, Gicht und Verstopfung etc.

ist das **natürl. Bitterwasse**

Rubinat-Dr. Llorach

da das Wirksamste von Allen
und von vielen Aerzten empfohlen. —
Verkaufsstellen in den meisten Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 92.55.23
Engros-Verkauf bei **Bahm & Bassler, Karlsruhe.**

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 116.12.9
und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion von 2 bis 100 Millionen Steinen.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospekte.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Gaben zur Unterstützung und Pflege der Verwundeten im Transvaalkriege erhalten:

Von dem Frauenverein in Grenzach aus einer Sammlung von 29 Gebern und Geberinnen 32 M. 80 Pf., von dem Frauenverein in Neustadt im Schwarzwald 10 M., von dem Frauenverein in Haltingen 10 M.; durch Hoflieferant Becher: von dem Militärverein in Dundenheim 11 M. 40 Pf., von Karl Reinhardt 5 M., von der Expedition des Rastatter Tagblattes 8 M.; durch das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes: von dem Veteranenverein in Muggensturm Ergebnis einer Theateraufführung 25 M., von dem Frauenverein in Renchen aus einer Sammlung 43 M. 30 Pf., von dem Verlag des Badeblattes in Baden-Baden 367 M., von dem Verlag der Badischen Presse Nachlaß der Insertionsgebühren 16 M.; durch Medizinalrat Ziegler: von Conrad Goeffel, K. C. Rupp und Ludwig Roth 25 M., von W. A. 3 M.; durch Hofapotheker Ströbe: von Hinckeldey 50 Pf., von dem Militärverein in Gerchsheim 5 M.; durch die Redaktion der Badischen Neckarzeitung: von den Schülern der 7. und 8. Klasse der Volksschule in Mosbach 1 M. 70 Pf.; durch den Männerhilfsverein in Pforzheim: durch W. Hopp: von Frau Fißler Witwe 20 M., von Robert Gerwig 5 M.; durch Alb. Steinmetz von N. N. 3 M., von Ad. Dietrich 10 M.; durch Stadtpfarrer Klein von Frau Ratz 3 M., von N. N. 2 M.; durch Dr. Marold: von E. Burghard 5 M., N. Sch. 3 M., Frl. A 1. M., H. Siegele 5 M.; durch Ad. Mayer 30 M.; durch das Kontor des Beobachters von Dr. A. H. 3 M., von A. B. 10 M.; durch Medizinalrat Thumm: von E. H. 5 M., vom M. A. 10 M., von Kaufmann Bausch in Brötzingen 2 M., von A. F. 5 M., von D. M. 10 M. Im Ganzen bis jetzt 4805 M. 74 Pf.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 24. Februar 1900. 1147.1

Der Gesamtvorstand.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiscourante frei. 50.7

Pariser Weltausstellung.

10täg. Gesellschaftsreisen,
wöchentlich 2 Abfahrten. Aufenthalt in

Paris volle 8 Tage und 8 Nächte.

Wagenfahrten an 3 Tagen zur Besichtigung von Paris und Versailles.

Reisebeitrag Mk. 290.— ab Berlin,
ab **Strassburg Mk. 250.—**, ab **Cöln Mk. 250.—.**
Alles mit einbegriffen — keine Extraausgaben.

Eisenbahnfahrt II. Kl., Wohnung und vollständige Verpflegung in Hotels I. R. (incl. Tischwein) in bester Lage Paris. Führung, Trinkgelder etc. etc.

Frühjahrsreise nach Italien

bis **Rom** und **Neapel** incl. **Corfu** (Griechenland und Südfrankreich.)
Abreise 6. April. 48 Tage. Mk. 1500.—.

Nordlandfahrten

nach **Dänemark, Norwegen, Schweden** und **Nordkap** mit herrlicher Landtour.
Tour I 23. Juni, 33 Tage. Preis Mk. 1250.—,
Tour II 9. Juli, 32 „ „ „ 1225.—.

Illustrierte Special-Programme gratis.

Karl Riesels Reise-Bureau,

Berlin N. W., Unter den Linden 57.
Begründet 1854. 1143.1

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.
Grösstes Lager in
Flügeln, Pianinos u. Hausorgeln.
Direkter Vertreter der **bedeutendsten** Firmen: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Steingräber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons** u. a. 131.18.6
Fachmännische Garantie. ✻ Reelle Preise.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität. 87.64.17

818.6.2 **Ia Aepfelwein.** vom Guten das Beste. **J. G. Rackles** Hoflieferant **Frankfurt** a. M.
Man achte gefl. genau auf Adresse.

Wir beabsichtigen per 1. April dieses Jahres einen

General-Vertrieb für das Grossherzogtum Baden

mit der Centrale **Mannheim** oder **Karlsruhe** zu vergeben.

Bedingung: Warenabschluß von Mk. 10,000.—.

Reklame übernimmt die unterzeichnete Aktiengesellschaft. Gewandte, tüchtige Kaufleute, welche sich selbständig zu machen beabsichtigen, finden durch unsere konkurrenzlosen, patentierten Fabrikate ein ausgedehntes Arbeitsfeld.

Bewerber wollen sich an den z. Zt. in **Mannheim** anwesenden Vertreter, Herrn **Rieß**, in der Zeit vom 2. März bis 9. März inkl., **Hôtel Pfälzer Hof**, wenden.

1155.3.1 **Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft.**

COLOSSEUM.

Donnerstag den 1. März:

Vollständig neues, grossartiges Familien-Programm.

Marie Werder, Kostüm-Soubrette.
Clown Herford mit seinen Akrobaten-Hunden.
Bernhard Marx, Salon-Humorist.
The O'Brien, die anerkannt besten Reckturner der Welt.
Asra, Gentlemen-Jongleur.
Paulton und **Doley,** komische Radfahrer (Gentlemen und Strolch).
Mad. Nadaud, franz. Tirolienne.
The Uessems, Miniatur-Akrobaten auf vielfachen Wunsch prolongiert.

Samstag den 3. März: 1160.1

Gala-Vorstellung.

9.156.26

Spanischer Portwein.
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25
Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
75.52.44

Pferde-Verkauf!

Zwei ungarische Stuten, Füchse, 5 und 6 jähr., 170 groß, beide geritten und vorzügliche, schnelle Wagenpferde, wegen Aufgabe des Fuhrwerks sofort preiswert verkäuflich.
Offerten unter **R. 718** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1137.3.2

Eine halbe Million Mark

im glücklichsten Fall ist der **I. Haupttreffer,** jedenfalls aber kommen Prämie u. Gewinne in bar von **M. 300,000.—, M. 200,000.—, M. 100,000.—** u. s. w. zur Auszahlung in der letzten **Aachener Dombau- u. Krönungshaus-**Geldlotterie vom 8.—10. März 1900. Lose 1/1 à M. 10.—, 1/2 à M. 5.—, 1/4 à M. 2.50. 849.5.4
Porto und Liste 30 Pfg. offeriert
Carl Götz,
Lose- und Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B., Hebelstr. 11/15.

Arzt,

Christ, sucht im Großherzogtum Baden Stadt- oder Landpraxis. Gefl. Offerten unter **F. K. 4085** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten. 1041.3.3

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT 121.30.35
Filiale Mannheim C 2, 7.

Feinstes dunkles

Culmbacher Exportbier

für Rekonvaleszente, Magenleidende, Wöchnerinnen rc. rc.
in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie in Gebinden empfiehlt 584.48.6
A. L. Beck,
Kaiserstraße 150. Telefon 335.
gegenüber dem Postneubau.

Eine **gutgehende**

Bäckerei

mit Wein- und Bierwirtschaft in einer Gymnasialstadt ist bei 5—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1116.2.2

Personen von Distinktion,

die sich der Versicherungsbranche zuwenden wollen, finden günstige Anerbietungen einer erstklassigen süddeutschen Gesellschaft auf Meldungen unter **F. 741** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1169.3.1

Kommis-Gesuch.

Für mein **Weißwaren- und Ausstattungs-Geschäft** suche ich zum baldigen Eintritt einen branchekundigen **jüngeren Kommis** mit guten Empfehlungen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Emil Bürkel,
1126.2.2 **Karlsruhe.**

Comptoir-Lehrling.

Auf dem Comptoir einer größeren **Bijouteriefabrik** findet ein **Lehrling mit guter Schulbildung** auf Ostern Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter **F. P. 4018** an **Rudolf Mosse, Pforzheim.** 1094.3.2

Zum 1. April wird für eine **Apotheke** einer größeren Stadt in der Nähe von Karlsruhe ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1088.4.3

Kaufmannslehrling.

Auf größeres Kontor, wo Gelegenheit zu gediegener Ausbildung, junger Mann, von braven Eltern, als Lehrling gesucht bei sofortiger Vergütung. Gute Schulbildung. Eintritt sofort od. später. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1019.3.3.

Lehrling.

Strebsamer junger Mann, mit guter Schulbildung, mit oder ohne kaufm. Anfangskenntnisse, wird bei entsprechender Vergütung seiner Leistungen auf kaufm. Büreau gesucht. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1020.3.3.

Soeben erschien und ist **gratis u. franko** erhältlich: **Bad Neuenahr,** seine **Wirkungen, Orts- u. Kurverhältnisse,** sowie **Vorschriften** für **Zuckerkranke** und deren **Ernährung** nach den **neuesten Erfahrungen** zusammengestellt von **Franz Schroeder,** Eigentümer des **Grand Hôtel Flora, Bad Neuenahr.** 1053.3.2

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 1. März 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
38. Abonnements-Vorstellung.
Wegen Erkrankung von Hugo Höcker statt „Der Herr im Hause":

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer

Personen:

Hero,	Minna Höcker.
Der Oberpriester, ihr Oheim,	Josef Mark.
Leander,	Alfred Gerasch.
Naukleros,	Fritz Herz.
Janthe,	Ott. Gerhäuser.
Der Hüter des Tempels,	Wilhelm Kempf.
Hero's Vater,	W. Wassermann.
Hero's Mutter,	L. Kachel-Bender.
Ein Diener,	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg